

מִשְׁפָּטִים

Parashah 18: Mischpatim

2.Mose 21.1 24.18

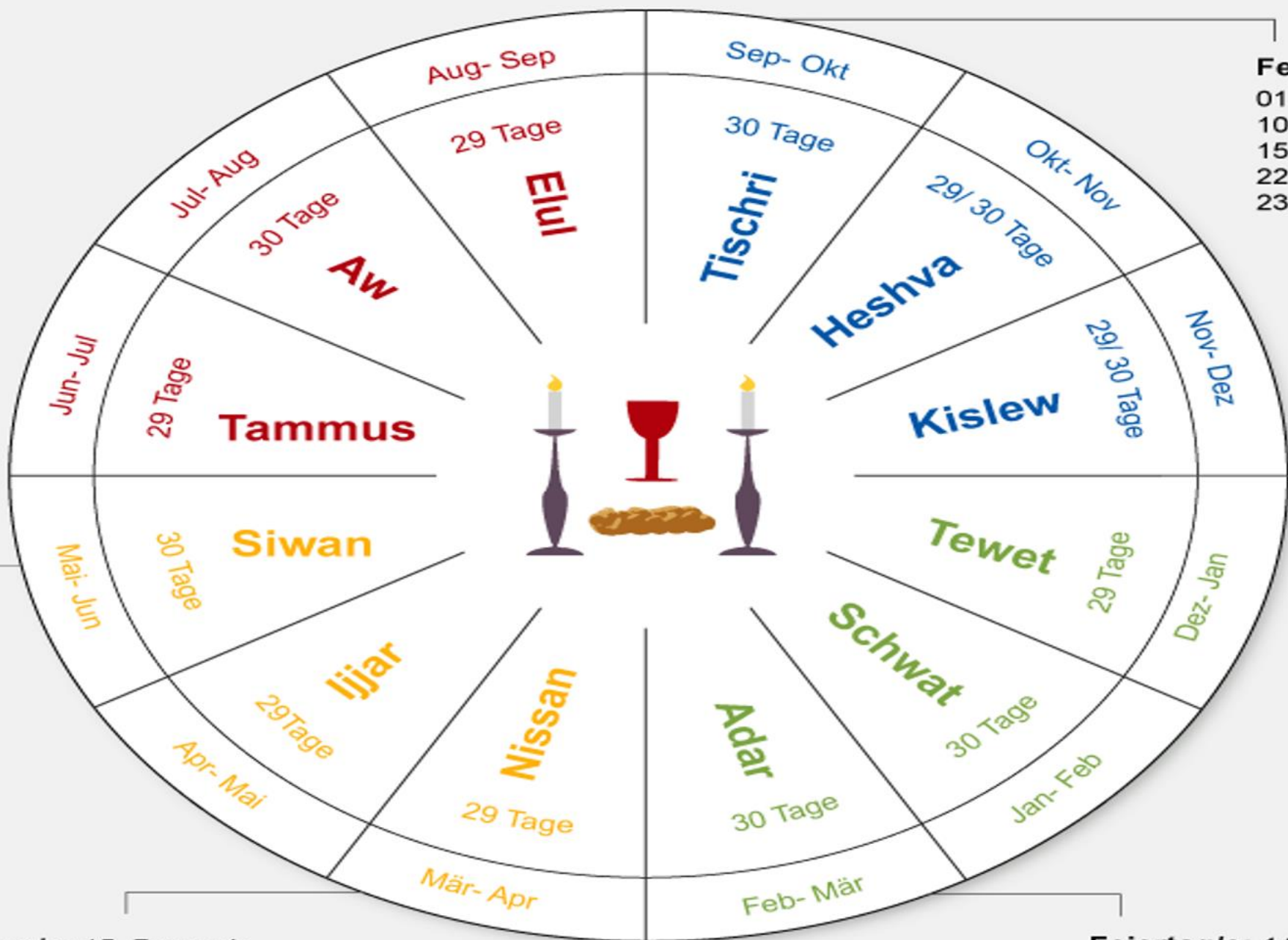
Haftarah:

Yirmeyahu 24.8-22; 33.25,26

B'rit Hadashah:

Mt 5:38-42; 15:1-20; Mk 7:1-23; Apg 23:1-11;
Hebr 9:15-22; 10:28-39





Feiertag/e:

- 01. Rosch Haschana
- 10. Jom Kippur
- 15. Sukkot
- 22. Schemini Azeret
- 23. Simchat Tora

Feiertag/e:

- 25. Kislew - 2. Tewet
- Chanukka

Feiertag/e:

- 6. Schawuot

Feiertag/e: 15. Pessach

Feiertag/e: 14. Purim

Die 3 Arten von Mizwot

- **עֲדוּת** – Eidot – Zeugen

- Es sind Gebote (Mitzvot), die sich auf Feste, Zeremonien, Rituale oder Darstellungen von etwas beziehen (es sind Zeugnisse).
- Festen, Tefilin, Tzitziot, Mezuzah, Shofar, Mazah (in Pessach)

3 Arten von Mizwot

- **חֻקִּים – Chukim – Ordnungen**

- Göttliche Statuten und Dekrete die ohne ersichtlichen Grund oder „Logik“ gegeben werden.
- Wie die "rote Kuh", in der nach der Überlieferung nicht einmal König Salomo begriff, warum.
- Ein weiteres Beispiel sind Speisegebote (Kashrut) wie das Verzichten auf Schweinefleisch, Garnelen usw.

3 Arten von Mizwot

- **מצוות חטאת** – Mischpatim – Rechtsbestimmungen
 - Diese Mizwot sind völlig rational und fordern eine ethische (bürgerliche und moralische) Einheit innerhalb einer Gemeinschaft – Zivilrechte.
 - Nicht töten, nicht stehlen, nicht ehebrechen

הַמִּשְׁפָּטִים

- Mischpatim ist auf der wörtlichen Ebene des Zivilrechts zu verstehen.
- Es ist viel mehr als nur Gesetzgebung.
- Diese Gebote (Mizwot) stammen direkt aus der Basis der sogenannten „Zehn Gebote“ und den Gesetzen bezüglich des Altars – 2Mo 20.1-23(26).

הַמְּשֻׁפָּטִים

- Die Lehre hier ist einfach:
- Für G-tt gibt es keine Trennung von „säkularem Leben“ und „religiösem Leben“ in der Existenz eines Menschen.
- In der Tora gibt es keine Trennung (im Sinne von Auswahl und Nichtauswahl) zwischen den Geboten, die als moralisch, bürgerlich und zeremoniell bezeichnet werden.
- Die Tora ist eins, genauso wie G-tt eins ist.

הַמִּשְׁפָּטִים

- Die Portion dieser Woche, Mischpatim (Rechte, Rechtsordnungen, Rechtsbestimmungen), enthält Dutzende von Mizwot, die sich auf die Harmonie des Lebens in der Gesellschaft beziehen.
- Einige Handlungen beeinflussen direkt unsere Beziehung zu G-tt. Auf Hebräisch nennen wir diese
- בין אדם למקום – Bein Adam Lamakom «zwischen einer Person und Gott».

הַמִּשְׁפָּטִים

- Einige Handlungen wirken sich auf unsere Beziehungen zu anderen Menschen aus.
- בין אדם לחברו – Bein Adam Lechvero «zwischen der Person und ihrem Freund»
- Die Parascha bringt uns viele Details über unsere Beziehung zu anderen und lehrt unsere Verantwortung, anderen keinen Schaden zuzufügen.
- Sowohl physisch als auch psychisch, insbesondere in Bezug auf die zerbrechlichsten Menschen.

הַמִּשְׁפָּטִים

- Das Volk Israel wurde aus Ägypten befreit, um Diener Gottes zu werden.
- Die erste Mizwa der Paraschat Mischpatim bezieht sich auf das Recht des hebräischen Sklaven. Die Regeln waren:
- Ein Herr muss seinen Knecht mit Rücksicht behandeln.
- Jeder hebräische Meister muss seinen Sklaven spätestens sechs Jahre nach Beginn seiner Knechtschaft freigegeben.

הַמִּשְׁפָּטִים

- Aber wie wurde ein Israelit zu ein Sklave/Knecht/Diener?
- Mose lehrte: „Ein Jude, der Geld stiehlt und es nicht zurückgeben kann, muss als Diener an einen anderen Juden verkauft werden. Es wird für die Zeit verkauft, die erforderlich ist, um das gestohlene Geld zurückzugeben. Es kann jedoch nicht länger als sechs Jahre verkauft werden.“
- Die Richter, die den Dieb verkauften, nahmen das Geld aus dem Verkauf und gaben es an die Person zurück, die ausgeraubt wurde.

הַמִּשְׁפָּטִים

- Obwohl der Dieb gesündigt hat und bestraft wird, indem er ein Sklave wird, befiehlt die Tora seinem Meister, ihn gut zu behandeln.
- Die Tora bezeichnet den Dieb als "Sklaven", aber sein Besitzer kann den Begriff "Sklave" nicht als abweisenden Spitznamen verwenden, sondern als Bruder betrachten.
- Es ist offensichtlich, dass in der Tora die Position des Dieners mehr als erträglich ist, denn nach sechs Jahren der Knechtschaft kann der Diener sagen (21:5,6):
- "Ich habe meinen Herrn, mein Weib und meine Kinder lieb, ich will nicht freigelassen werden"

הַמְּשֻׁפָּטִים

- Ein Jude kann jedoch nicht sein ganzes Leben lang ein Diener bleiben. Wann wird der Diener freigelassen?
- 1° – Der hebräische Sklave wird zu Beginn des siebten Jahres nach seinem Verkauf freigelassen.
- Es kann nie länger als sechs Jahre verkauft werden. Wenn er geht, muss dem Meister kein Geld bezahlen werden. Im Gegenteil, der Meister muss ihm Geschenke geben (Paraschat Re'eh; 5Mo 15:12–16:17).

הַמְּשֻׁבָּטִים

- 2° – Wenn während der Dienstjahre ein Jubiläumsjahr (Jowel) eintritt, wird der Diener zu Beginn des Jubiläumsjahres freigelassen.
- Nach sieben Sabbatjahren ist das fünfzigste Jahr ein Jubiläumsjahr.
- 3° – Wenn jemand dem Diener Geld gibt, um seine Freiheit zu kaufen, kann er den Restbetrag gegenüber dem Meister bezahlen und frei werden.

הַמְּשָׁפָּטִים

- 4° – Wenn der Meister stirbt und keine Kinder hat, wird der Diener freigelassen.
- Wenn der Meister einen Sohn hat, arbeitet der Diener weiter für den Sohn.
- 5° – Wenn der Meister den Diener vor Ablauf seiner Frist freigegeben möchte, kann er dies tun.

הַמְּשֻׁפָּטִים

- Wenn der Diener die festgelegte Anzahl von Jahren erfüllt hat, sagt der Meister zu ihm:
- "Du bist frei!"
- Der Diener kann jedoch Einwände erheben:
- „Ich möchte nicht frei sein, ich mag dich und ich mag meine Frau (die kanaanitische Sklavin) und meine Kinder. Ich will nicht frei sein!"

הַמְשָׁפָּטִים

- In diesem Fall präsentiert der Herr den Diener vor einem Gericht, das aus drei Richtern besteht.
- Diese stellten den Diener an eine Tür. Mit einem scharfen Eiseninstrument durchbohren sie sein Ohr.
- עבד נרצה – Ewed Nirzah – Dieser Diener heißt der Diener, dessen Ohr durchbohrt wurde.
- Er bleibt dann im Dienst des Meisters, bis er stirbt. Wenn aber ein Jowel eintritt, wird der Diener freigelassen.

הַמְּשֻׁפָּטִים

- G-tt möchte, dass alle Juden seine Diener sind. Er sagte zu dem jüdischen Volk: "Denn die Kinder Israel sind meine Knechte, die ich aus Ägyptenland geführt habe. Ich bin der HERR, euer Gott.« (3Mo 25:55)
- Ein Jude, der ein Sklave eines menschlichen Meisters ist, kann G-tt nicht gut dienen.
- Es steht Ihnen nicht frei, die Tora zu lernen und Mizwot zu machen, so oft er möchte. Er muss immer Ihrem Meister zur Verfügung stehen.
- Wenn ein Sklave beschließt, seinem Herrn nach sechs Jahren weiterhin zu dienen, entscheidet er sich daher dafür, G-tt weniger zu dienen.

המשפטים

- Als Zeichen dafür, dass er nicht gut zugehört hat, wird sein Ohr durchbohrt!
- Was ist der Grund, die Zeremonie an der Tür abzuhalten?
- Während der Plage des Erstgeborenen hat das jüdische Volk in Ägypten Blut auf die Türpfosten gelegt.
- G-tt hat uns aufgrund dieser Mizwa gerettet, damit wir leben können, um seine Diener zu werden.

הַמִּשְׁפָּטִים

- Dies sollte den Mann zum Nachdenken bringen:
"D'us würde es vorziehen, dass er ihm dient und kein menschlicher Meister."
- Außerdem wurde die Tür zur Straße als Ort für diesen Ritus ausgewählt, damit Passanten ihn zensieren können und sagen:
- "Warum willst du ein Sklave sein, wenn das Gesetz der Tora dir Freiheit gegeben hat?"

המשפטים

- Warum sollte von allen Organen das Ohr durchbohrt werden?
- G-tt sagte: "Möge das Ohr durchbohrt werden, denn sie hörte auf dem Berg Sinai: "Du sollst nicht stehlen", und trotzdem ignorierte er das Gebot und beging einen Diebstahl!"

הַמְּשֻׁפָּטִים

- Befreie deine Knecht – Jerm 34:14-17
- Die Last mittragen – Philemon 8-21
- Nutze die Gelegenheit und werde selber frei – 1Ko 7:22-23; 6:20
- Wir sind Knechte der Ewigkeit. Um so zu leben, braucht es stets die Mentalität des Reich G-ttes, wie Maschiach uns lehrte – Lk 17:7-10